

Inhalt

Vorwort	13
--------------------------	----

I GRUNDLEGENDES

Lutz Pickardt

Bewertungsfreie Räume schaffen als wesentliches Merkmal theaterpädagogischer Arbeit – Spielwiese für Kinder, Jugendliche und Erwachsene	18
Begegnung mit uns selbst	22
Wir selbst	22
Die Mitspielerinnen	25
Die eigene Entscheidung und die Freiwilligkeit im Spiel	26
Der Spielleiter	27
Pädagogische Ziele im kreativen Prozess	28
Fazit – Bewertungsfreie Räume schaffen	32

Birgit Behre

Kann ich das auch mit Kindern machen? – Antwort(en) aus eigener Erfahrung	33
Die Frage nach der Anleitung und der eigenen Rolle im Prozess	34
Die Frage nach der Übertragbarkeit auf diese Zielgruppe	35
Die Frage nach Inhalten und den künstlerischen wie pädagogischen Zielen	37
Letztendlich die Frage nach den zielführenden Methoden	39

Uwe Hausy

Requisiten, Bühnenbild, Technikeinsatz im Amateurtheater	41
Requisiten	41
Um ihre Figur zu schärfen	41
Die Handlung voranbringen	42
Die Gefühlslage der Figur verdeutlichen	42
Bühne aufräumen	43

Bühnenbild	44
Technikeinsatz	46
Soundtechnik	46
Lichttechnik	51
Fazit	53
Uwe Hausy	
Von der Generalprobe über die Premiere bis zur Darnière	55
Das Stück an die Gruppe abgeben	56
Generalprobe	59
Die Generalprobe nachbesprechen	60
Premiere	63
Bühne erlaufen	64
... bis zur Darnière	66

II IN KONTAKT KOMMEN: KÖRPER – GRUPPE – RAUM

Birke Schmidt	
Vorstellen – sich kennenlernen	70
Kennenlernen vorbereiten	71
Der Raum	71
Die Zeit	72
Die Gruppe	73
Sich spielerisch kennenlernen	74
Kennenlernen des Gegenübers	75
Die blubbernde Bärbel	76
Spiele rund um die Persönlichkeit	77
Spaß, Spiel und Schokolade	77
Kugellager	77
Ein Interview auf Umwegen	78
Wer hat, der hat	80

Kennenlernen des „Wir“	81
„Ich brauch da mal“	81
Papiertümmler	82
Das Fliewatüüt	82
Kennenlernen der Räumlichkeit	83
Mein Platz ist hier	84
Stillleben fotografieren	85
Ölsardinenbüchse	85
Zum Geleit	86
Claudia Arndt	
Warm-up als Methode, um ins Spiel zu kommen und sich weiter zu professionalisieren – Rituale schaffen	87
WER? Wer wird denn bei meinem Warm-up dabei sein?	88
WO? Welche Räume stehen mir zur Verfügung?	88
WANN? Wann ist die Probe und wie viel Zeit habe ich zur Verfügung?	89
WAS? Was möchte ich mit dem Warm-up erreichen?	89
WARUM? Warum brauche ich überhaupt ein Warm-up?	90
LAUFEN – ein kleiner Exkurs	91
Basis	91
Erweiterung 1 – Die Gruppe	92
Erweiterung 2 – Der Boden	93
Erweiterung 3 – Gefühle	93
Erweiterung 4 – Freund/Feind	94
Warm-ups – Ideen und Anleitungen	95
Zum Wachwerden / körperlichen Aufwärmen (1/9/10/15)	95
Zur Förderung der Konzentration (8/13)	95
Zur Förderung der Konzentration und zum „Herunter- kommen“ (3/6/7/8/11/16)	96
Zum Üben der Artikulation (6/11/16)	97
Zur Bildung des Ensembles (4)	98
Zum Abschalten (16)	99
Zum Auspowern (5)	100
Zur Überleitung zum Figurenfinden (2/7/12)	101
Zur Einführung von Bühnenhandwerk (12/16)	102

Bernhard Kießig

Musik – Theater: eine Unterhaltung	104
Tempo und Pausen als Gestaltungselement	104
Zwischen Improvisation und Wiederholung	106
Ausdruck in der Musik und dem Theater	108
Das Ganze ist mehr als die Summe aller Einzelteile	108
Mögliche Konkurrenz von Musik und Theater	109
Zusammenspiel von musikalischer Leitung und Regie	111

Bernhard Kießig

Rhythmische und musikalische Warm-ups	114
3er-, 5er-, 7er- und 9er-Pattern	114
Kuckuck und Hai	117
Wawawa Nr. 1	118
Duwiduwi	118
Take it up	119
Wawawa Nr. 2	120
Badezimmer	121
Circle Song: Café Plazz	122

III SCHAUSPIELTRAINING: SZENISCHES ERARBEITEN

Birgit Behre

Theaterübungen – sich als Spieler entdecken	126
Ankommen – Loslassen	128
Rock your body	128
Take and shut	128
Anspannung – Entspannung	129
Feuer – Wasser – Luft	129
Mobilisierung oder „Hallo wach!“	130
Schüttel-schüttel	130
Ausklopfen und Abstauben	130
Gähnen, sich räkeln und strecken	131
Warzenschwein und Eiche	131

Isolationsübungen oder „Move your body“	132
Body movements	132
Der Käfer	133
Wirbelsäule	134
Körperteile führen	134
Die Marionette	135
Konzentration oder „Auf den Punkt“	135
Punkt und Zahl	135
Punkt und Weg	135
Sensibilisierung	136
Blind führen	136
In Bewegung kommen – Handlung	137
Watte – Stein – Blatt – Modder – Elektrizität	137
Ja! – Nein!	138
The same procedure... – Alltagshandlungen	138
Spiel mit einem Gegenstand	139
Astrid Thiele-Petersen	
Schauspieltraining: Emotion und Haltung	140
Einführung zu Emotion und Haltung	140
1. Emotion	140
2. Haltung	141
3. Körpersprachliche Aspekte der Kommunikation	142
4. Authentizität/Glaubwürdigkeit	145
5. Kongruenz	146
Astrid Thiele-Petersen	
Schauspieltraining: Übungen zu Emotion und Haltung	148
1. Privatheit auf der Bühne ablegen	148
Selbstwahrnehmung: eigene Gangart	148
Fremdwahrnehmung: Körperhaltung	149
Präsenzübung: neutraler Gang	150
2. Die Rolle erarbeiten: Haltung und Grundbewegungsarten	151
Standpunkte finden	151
Haltung entwickeln: Fremdwahrnehmung	152
Varianten: Haltungen im Sitzen, Lehnen, Liegen	152
Bewegungsbeobachtung	153
Rollenarbeit: Bewegungsart für den Charakter erarbeiten	154

3. Die Rolle vertiefen: Emotionen ausdrücken	156
Kontakt zu Emotionen aufnehmen	156
Gefühle körpersprachlich ausdrücken	157
Emotionales Gedächtnis	157
Mit den klassischen vier Temperamenten arbeiten	158
Sprichwörter durch Körpersprache ausdrücken	158
Vier Ecken – vier Gefühle	159
Übung zur Intensität von Gefühlen	160
Verstärkung von Emotionen durch Requisiten	161
4. Beziehungen verdeutlichen	162
Blickkontakt oder „Du siehst mich“	162
Nähe und Distanz	163
Status und Macht	164
Gruppenkonstellationen im Raum	164
Zitierte und weiterführende Literatur	165

Christoph Goy

Interview zur Rollenarbeit mit der Schauspielerin	
Maja Müller-Bula	166
Von Lieblingsrollen und dem klassischen Theater	166
Rollenarbeit für eine Schauspielerin – was sind die	
Grundlagen?	168
Der Kampf um die Figur und ihre Widerstände	170
Wenn die Figur zur Last wird...	171
Wenn die Rolle eigene Wege geht	173
Aus der Rolle schlüpfen	174

Wiebke Nonne

Szenisches Material entwickeln	176
Der Einstieg in die theatrale Auseinandersetzung mit einem	
Thema	178
Texte entwickeln für szenisches Material	179
Texte verfassen	180
Kreatives Schreiben zu biografischen Aspekten	180
Vom Text zur Szene	181
Fremdtexte	182

Texte sprechen	182
Zitatsatz sprechen wie	182
Satzrekorder	183
In Bewegung	183
Kugel im Körper	184
Blick + Zeichnung + Zeitlupe	184
Schlangen (aufbauend auf Blick + Zeichnung + Zeitlupe)	185
Kontaktübungen	186
Mit der Hand führen und folgen	186
Variante: mit dem Blick führen	186
Gewicht abgeben und nehmen	187
Präsentation	187
Begriffschoreo	188
Emotionsloop	188
Text und Bewegung kombinieren	188
Textmaterial verschränken	188
Text und Bewegung kombinieren	189
Performative Momente auf der Bühne	189
Materialschlacht (nach Malte Pfeiffer: Theater des Handelns)	190
Handlungschoreo	190
Fortsetzung: Choreografieprinzipien	191
Erweiterung: Gegenbewegung	191
Gesamtgruppenimpro	192
Vom Ort ausgehen	192
Fünf Fragen – drei Positionen	193
Körper- und Raumbewusstsein (Wahrnehmung)	194
Die Karte – Mapping	194
Bewegung durch den Raum	194
Positionen im Raum	195
Verschiedene Möglichkeiten, mit dem Ort zu arbeiten	195
Was passiert hier?	196
Monolog des Ortes	197
Erzählen als Methode, szenisches Material zu erarbeiten	197
Vorbereitung – Storyboard	198
Rücken an Rücken	198

Sprache der...	198
Erzählungen tauschen	198
Körper und Stimme	199
Eine spricht, der andere bewegt sich	199
Aus dem Raum erzählen	199
Unterbrochene Erzählung	199
Parallele Erzählung	200
Szenenentwicklung	200

IV DRAMATURGIE: ZUM STÜCK KOMMEN

Athena Schreiber

Dramaturgie festlegen	202
Und jetzt?	202
Dramaturgie all over the world	202
Das Wie	203
Was wird es denn für ein Stück? Oder: Wie notwendig sind	
Gattungen?	205
Ein wenig einfacher: geschlossene und offene Dramaturgie	208
Aufbau eines Stückes	209
Mit Einführung oder ohne	210
Handlung und Handlungsstränge	211
Dialog und Subtext	213
Spannungsaufbau durch Erzähltechniken	213
Verzögerung	214
Dramatische Andeutung/Informationsvergabe	214
Wissensvorsprung – mehr Infos für die Zuschauer	215
Überraschung – weniger Infos für die Zuschauer	215
Kontrast	216
Variation und Steigerung	217
Erzählton	217
Erzählzeit – erzählte Zeit	218

Noch ein Mitspieler?	218
Schauplätze und Spielorte	219
Das Ende	220
Literaturhinweise	221
Jens Seipolt	
Dramatisches Schreiben – Von der Idee über die Figur zur Message	222
Das Werk im Körper und zwischen den Zeilen	222
Projekt Theatermachen als ästhetische Reflexion	225
Beobachtungsübung in vertrauten Gefilden – das Besondere im Vertrauten identifizieren	225
Empathie, flankiert von Fantasie	226
Was sind die Grundzutaten eines guten Spiels?	227
Die Prämissen	231
Von der Idee über die Figur zur Message als Prozess in der Gruppe	234
Literatur	237
Carola Unser	
Text und Dramaturgie – Handwerk hilft der Kunst oder wie ich mich entspannt einem Text nähere	238
Handwerk und Training	239
Text denken – Was ist ein Untertext?	239
Dramaturgie eines Textes – auf dem Weg zur Strichfassung	241
Trainings zu Text und Dramaturgie	243
Körper lockern	243
Stimme aktivieren	243
Zwerchfell trainieren	243
Resonanzräume bewusstmachen	244
Artikulation	244
W-Fragen und Untertext	245
Die W-Fragen	245
Untertext – Exercise	246
Von der Dramaturgie zur Strichfassung	247

Lutz Pickardt

Vom erspielten Material zu spannenden Theaterszenen	250
Die Arbeit mit Bildern	251
Weniger ist häufig mehr	252
Komplexere Situationen	254
Die Arbeit mit Texten	255
Die Darstellung von Emotionen und der unsichtbare Schauspieler	257
Raum, Zeit, Licht und Ton	259
Szenische Übergänge	262
Der Einsatz weiterer Stilmittel	263

V ANHANG

Literaturverzeichnis und weiterführende Literatur	268
Autorinnen und Autoren	270
Vorankündigungen	272

*Wir haben uns bemüht, für alle Zitate Abdruckrechte einzuholen.
Falls an der einen oder anderen Stelle Texte nicht als übernommene
gekennzeichnet sind, liegt es nicht in unserer Absicht, sondern am
Charakter der Gebrauchsliteratur.*